

Montag, **26. Juni** 2023 [Region](#)

Einheit in Vielfalt: Gleichen zeigt sein Gesicht

Von Ulrich Meinhard

Eingebettet in die Landpartie unter den Gleichen wird der 50. Geburtstag der Gemeinde groß gefeiert



Gemeindebürgermeister Dirk Otter begrüßte am Sonnabendabend die Gäste der Landpartie auf Gut Sennickerode. Die zweitägige Veranstaltung ist zugleich mit der Geburtstagsfeier der Gemeinde verbunden worden. Foto: Peter Heller

Reinhausen. 50 Jahre Gemeinde Gleichen: Dieses Jubiläum ist am Wochenende auf dem Gut Sennickerode groß gefeiert worden, und zwar im Rahmen der diesjährigen Landpartie unter den

Gleichen. Dabei stieß der Zusammenschluss der 16 großteils eigenständigen Dörfer im Jahr 1973 keineswegs auf allgemeine Begeisterung. Ein Landesgesetz gab die Fusion quasi vor. Das freilich hinderte 50 Jahre später die Einwohner von Gleichen keineswegs daran, den runden Geburtstag würdig zu begehen. Ein buntes Programm lockte zahlreiche Gäste auf das Gut, das die Familie von Uslar-Gleichen für diesen Zweck zur Verfügung stellte.

Hausherr Alfons von Uslar-Gleichen begrüßte die Anwesenden am Sonnabend und sagte aus seiner Sicht: „Für mich ist es ein wirklicher Erfolg, wenn ich sehe, wie Gleichen zusammenwächst.“

Augenzwinkernd bot er ein Quiz an: Wer würde wohl die einzelnen Wappen den jeweiligen Gemeinden zuordnen können? Von Uslar-Gleichen verwies auch auf andere runde Geburtstage: Das Gut Sennickerode etwa gibt es seit 250 Jahren – und die Burgen auf den Gleichen, den Zwillingshügeln also, die der Gemeinde in Ermangelung eines zentralen großen Ortes den Namen gaben, entstanden vor 750 Jahren. Aber, so der Hausherr, da kämen die Gleichener auch noch hin.

Bürgermeister gibt eine große Gleichener Runde

Damit der Ehrentage nicht genug. Seinen 52. Geburtstag hatte just am Sonnabend Gemeindebürgermeister Dirk Otter (SPD). Der zeigte

sich ausgesprochen großzügig und ließ die Getränke eine halbe Stunde lang auf seine Kosten ausgeben. Zuvor hatte er sich zusammen mit seinem Vorgänger im Amt, Manfred Kuhlmann (SPD), auf einen Parforceritt durch die Geschichte der Gemeinde Gleichen gewagt. Diese 50 Jahre Revue passieren zu lassen, das ist nicht einfach. Denn wo anfangen und wo aufhören?

Otter lenkte den Blick zuerst einmal auf die beiden Täler, die das Gemeindegebiet durchziehen. Das Wendebachtal und das Gartetal hatten bis 1973 nicht sonderlich viel miteinander zu tun. Ausgenommen die Landwirtschaft, die hier wie dort betrieben wurde. Verwaltungssitz ist dann nach einigem Hin und Her Reinhausen geworden, weil dort kurz vorher ein Gefängnis geschlossen worden war, wie Kuhlmann anmerkte. Damit waren Räume frei.

Klärwerk in Diemarden ist nie Wirklichkeit geworden

Auch die Wasserversorgung war in 50 Jahren Gemeinde Gleichen ein großes Thema – und ist es bis heute. Aktuelles Ziel ist die Etablierung eines einheitlichen Wasserverbands, um für alle Einwohner gleiche Preise gestalten zu können. Oder das Thema Abwasser: In Diemarden sollte ein Klärwerk gebaut werden. Dazu kam es dann aber nicht. „Wir sind froh,

dass wir unsere Abwässer nach Göttingen bringen können“, sagte Kuhlmann.

Da wäre die Feuerwehr. Einige Wehren mussten damals erst einmal gegründet werden, wie in Rittmarshausen und in Etzenborn. Mehrere Gerätehäuser entsprechen heute nicht mehr den vorgegebenen Standards, darauf machte Abschnittsleiter Heiko Böhlken aufmerksam. Das gilt etwa für Bremke. Dort wird jetzt nach einem neuen Standort für die Freiwillige Feuerwehr gesucht. Nicht zu vergessen die Themen Kinderbetreuung und Schule: Es werden nämlich wieder mehr Kinder geboren in der Gemeinde. Deshalb sind zwei neue Krippen geplant in Rittmarshausen und Reinhausen. Rund 20 Millionen Euro sollen allein in Umbauten von Schulen und den Neubau der Grundschule Diemarden fließen.

Und dann sind da natürlich noch Sport und Kultur. Der FC Gleichen beziehungsweise seine Gründung ist von Kuhlmann und Otter als „Leuchtturm“ hervorgehoben worden. Kulturelle Leuchttürme seien zweifelsohne die Waldbühne Bremke und die Historische Spinnerei Gartetal. Über die Gleichener Grenzen hinaus bekannt seien ebenso das Jazzfestival, die Musik auf dem Kirchberg, natürlich die Landpartie als Veranstaltungsformat und anderes mehr.

Dass sich alle 16 Ortschaften auf dem Hof präsentierten, war für Otter ein Zeichen dafür, „dass so unsere Verbundenheit zum Ausdruck gebracht wird“. Er dankte allen, ob im Ehren- oder im Hauptamt, die dazu beigetragen haben, „dass die Gemeinde so lebenswert geworden ist“. So ist denn alles Wesentliche erreicht worden in einem halben Jahrhundert? Nicht ganz: „Wir haben es nicht geschafft, eine ÖPNV-Verbindung zwischen den beiden Tälern hinzubekommen“, bedauerte Kuhlmann. Otter ging noch auf den Radwegebau und den großen Bereicherneuerbarer Energien ein. Sein Fazit: „Viele Aufgaben sind geblieben, andere, wie der Klimaschutz, kommen hinzu.“ Nahezu prophetisch merkte er an: „Eine Aufgabe, die das Erscheinungsbild der Gemeinde verändern wird.“

Das Programm auf Gut Sennickerode reichte von Livemusik über ein Feuerspektakel, eine ökumenische Andacht, Leuchtpunktschießen, moderierte Gespräche, ausgestellte Kunstwerke und ein Puppentheater bis hin zu Autorenlesungen und einer Zukunftswerkstatt. Am Sonntagabend hieß es: „Gleichen ohne Ende – für heute aber doch!“